

Alles wird Wut

0. Inhaltsverzeichnis

0.	INHALTSVERZEICHNIS	2
1.	VORSPANN/KOCHEN 1	3
2.	EINWEIHUNGSFEIER	5
3.	IM BETT 1	9
4.	KOCHEN 2	11
5.	GEBURTSTAGSPARTY	12
6.	IM BETT 2	16
7.	FRÜHSTÜCK	18
8.	TRENNUNG	20
9.	KOCHEN 3	26
10.	FERNSEHEN	27
11.	IN DER STADT	31
12.	KOCHEN 4	33
13.	FUER	34
14.	AM MORGEN	37
15.	PRÜFUNG	39
16.	PUTZEN	40
17.	KOCHEN 5/ABENDESSEN	41
18.	IM BETT 3	47

1. Vorspann / Kochen 1

(Innen: Küche/Abend; André)

Auf das schwarze Bild beginnt das Instrumental-Lied "Tod oder Venedig" von Züri West; dazu erscheinen Filmtitel, wichtige Schauspielernamen etc.

Dann wird plötzlich die Frontseite eines Pilz-Buches bildfüllend sichtbar: Zwei Hände in Plastik-Handschuhen beginnen, das Buch zu durchblättern und eine Bestimmung mehrerer neben dem Buch liegender Pilze vorzunehmen, sowie anschliessend in der entsprechenden Beschreibung nach Giftmerkmalen zu suchen.

Fündig geworden erhebt die eine Hand nun einen Pilz und dreht ihn etwas, ehe die andere den ‚tödlichen‘ Wortlaut im Buch mit Leuchtstift unterstreicht, was mit dem Schluss des Liedes zusammenfällt.

Dann schliessen die Hände das Buch, legen den Pilz und die Handschuhe zur Seite und greifen zu einer Weinflasche. Mit dem Entkorken beginnt das Lied "Life is a Highway" von Tom Cochrane.

Life Is A Highway

(Tom Cochrane)

*life's like a road that you travel on
when there's one day here and the next day gone
sometimes you bend sometimes you stand
sometimes you turn your back to the wind
there's a world outside every darkened door
where blues won't haunt you anymore
where the brave are free and lovers soar
come ride with me to the distant shore
we won't hesitate break down the garden gate
there's not much time left today*

*life is a highway
I want to ride it all night long
if you're going my way*

I want to drive it all night long
through all these cities and all these towns
it's in my blood and it's all around
I love you now like I loved you then
this is the road and these are the hands
from Mozambique to those Memphis nights
the Khyber Pass to Vancouver's lights
knock me down get back up again
you're in my blood I'm not a lonely man
there's no load I can't hold
road so rough this I know
I'll be there when the light comes in
tell'em we're survivors

life is a highway
I want to ride it all night long
if you're going my way
I want to drive it all night long

there was a distance between you and I
a misunderstanding once but now
we look in the eye

there's no load I can't hold
road so rough this I know
I'll be there when the light comes in
tell'em we're survivors

life is a highway
I want to ride it all night long
if you're going my way
I want to drive it all night long

2. Einweihungsfeier

(Innen: Esszimmer/Nacht; André, Irène, Jean-Pierre, Regina)

Eine noch ziemlich leere Wohnung, bestehend aus zwei Schlafzimmern, einer Küche, einem grossen Wohnzimmer sowie einem Badezimmer: überall liegen Kisten, stehen Möbel umher. Auf einer Kiste ein Kalender: 7. November. Inmitten des Zimmers ein bunt geschmückter, zum Essen gedeckter Tisch mit Ballons, Girlanden und Namenskarten sowie dem bereits fertig gekochten Essen. André, Irène, Jean-Pierre und Regina sitzen am Tisch. In einer Ecke am Boden ein Telefon.

Jean-Pierre entkorkt gerade eine Weinflasche: mit dem Abziehen des Korkens beginnen alle zu jubeln; heitere Stimmung, im Hintergrund leise Musik.

Jean-Pierre schenkt Wein aus.

Irène: So lüt, itz isches so wit!

André: Ig ha langsam nümme dra gloubt! Du, ir letschti isches auso esoo müesam wordä...

Jean-Pierre: Ja, das isch vermuetlech bi üs aunä eso gsi...

Irène: Säg nüt! Schüsch wäre mer äüä nid hiä...

Regina: Genau!

André beginnt, das Essen in die Teller zu verteilen.

Jean-Pierre: Du Regina, säg emau, du hesch ämu no so gueti euterä; warum bisch du eigentläch tubet?

Regina: *(Ihren Teller betrachtend:)* Nid so viu! Mini liniä! - Tja gäu, es isch haut äbä glich nid eso z'wahrä. Weni spät bi heicho, hett mini mère aubä uf mi gwartet, wüu si nid hett chönnä schlafä, we ihres töchterli nid däheimä isch gsi. U när hettsi de no gseit, das ligi nid ä däm; si heigi eifach schlafstörigä... *(Alle schmunzeln.)* Es isch eifach zurä ständige kontrouä wordä.

André: Guet, harmlos: Lueg emau mini autä a: ig meinä, das isch de no chli es anders kaliber! Am nüni schpötischens isch mä ufgschtangä - inklusive sunntig. Znacht hetts am haubi sächsi gä, u ir glotze isch drzuä irgend ä ländlerhitparadä glüffä. U nach dä achi-nachrichtä si si ga pfusä! *(Alle schütteln den Kopf.)* Ja, u när isch tiefi nacht gsi bi Meiers: fernseh luegä ohni ton, musig losä mit chopfhörer oder vilech no grad lasä, äüä em liebschte no d'bibu oder so, aber schüsch hesches de grad chönnä vergässä. U wedä hesch wöüä pfusä,

de bisch entweder so itz bett, das vor inä ipennt bisch oder de bisch ga ‚oropax‘
suechä: mi père -im näbäzimmer, wouverschtange!- hett ami eso gröhret...
(*Alle lachen.*) Fasch wi du aubä, Irène!

Irène: Du gäu! Itz muesch de hörä!

Jean-Pierre: Bi öich bruchä d'lüt im näbäzimmer d'oropax' aber no wägä angernä grüsch...!
(*Alle lachen.*)

André: Immerhin! Bi üs bruchesisä ämu no, bi öich hingäge lohnt sechs scho gar nid,
di dinger ga z'sueche - wäg denä paar sekundäli...

Regina: Was heisst da bi ‚öich‘? (*Sie blickt zu Jean-Pierre.*)

Jean-Pierre: (*sich hilflos umschauend:*) Verschwörig! (*Alle lachen.*)

André: (*sich amüsiert räuspernd:*) Auso, ä guetä.

Alle: Ä guetä.

Sie beginnen zu essen.

Regina: Eis muesi dir la, André: chochä chasch auso.

Jean-Pierre: Ja, es isch würklech u guet; wi machsch das züg?

André: Tja... das machtme äbä eifach so! Ir chuchi hetts schüsch rezäpt, für diä wos
würklech interessiert...

Irène: Wemä das eso isst, chönnt mä meinä, du sigisch choch u nid numä irgendä
studänt!

André: Du siech! Was heisst da ‚irgendeinä‘? Ig ha schliesslech no ke prüefig verhouä!

Irène: Im chochä?

André: Ha-ha. Machednäch numä luschtig.

Jean-Pierre: Eh, its tuä no beleidiget da. Ig weiss dank o, dases besser isch weder schlosser.

Regina: Oder coiffeusä.

André: Bessser, besser,... es chunnt haut drufab, was eim gfaut. Ig meinä minä euterä
zum bispiu gfaut iri art z'läbä ja o - nume haut mir nid - aber da chöi mir üs
doch beide ke vorwurf machä; zytä ändere sech äbe.

Irène: Mä mues eifach d'konsequänzä zieh.

Regina: Darum si mir ja itz hiä!

Irène: Ja, aber ig meinä mini euterä heimer immer gseit, ig söu das machä, woni wöu
und so, und si löngä mi in rüeh, aber ig müesi haut o respektierä, das si angers
sigä; aber woni när gseit ha, ig ziei mit öich zämä inä WG: läck doch mir! (*ihre
Stimme verstellend:*) "Nei, wi chasch du üs numä äleini lah! Womer doch
immer eso guet zämä si uscho!" Hettsech öpis.

Regina: Heschmer no chli wi?

Jean-Pierre schenkt ihr Wein ein.

André: Bi mir o, Irène. Mä hätt chönnä meinä, wi mir immer zämä gsi sigä und so - drbi bini äüä z'letschtä mau vor drü jahr mitnä furt; anes familiäfescht, notabene!

Jean-Pierre: Ä u huerä fuer, dänk?

André: Sicher! Nei, es isch no gangä. Mini groseuterä si ufnä wäg no zwäg.

Jean-Pierre: Mini eigentläch o, aber es si eifach eländi rassischtä.

Irène: Säg nüt! Vorauem gäge zigüner!

Regina: Das fingi u schlimm. Wi chamä öpper eifach eso usstossä und verachtä, numä wüu er ä chli anders isch im usseh oder rede oder was o immer.

Jean-Pierre: Du, ä sündäbock isch immer gäbig, nid. Das faht ja scho ir schueh a. U luä, itz isch doch da diä abstimig gsi, wägemne antirassismus-gsetz und so. Abgseh drvo dass das doch öppä di glich alibi-üebig isch wi dä da mitdr glichberächtigung vo dä frouä, wo zwar när im gsetz schteit u so aber wi gseht d'realität us, he? Abgseh vo däm fingis ganz eifach trurig, das mir überhaupt über so öppis müessä abstimmä: das sött doch eifach ä säubschtverständlechkeit si.

Regina: Stimmt. Aber grad zu däm: sägä wetti de glich das chönnä, woni wott.

André: Das chasch ja o! Ussed wedä ufenä büni schteisch.

Jean-Pierre: Guet, dir würd ja eh niemer zuälosä!

Regina: He!

Jean-Pierre: Nei, aber es geit ja gar nid um das, sondern...

Regina: Ig weiss dänk scho.

Stille.

Irène: Weisch, am schlimmschtä hani no gfungä, wi üsi super ‚boulevard-zytig' di sach am nächschtä tag ufgmacht hett: "Maulkorb für Rassisten!" Das isch no ds thema.

André: Ja, das isch scho zum chotzä.

Irène: Du, aber das zieht! So öppis wei d'lüt läsä! Luä, mini autä si eigentläch ganz z'fridä gsi, so chli legèr und so, aber dr ‚Blick' heisi de immer gläsä! Begeischtered!

Jean-Pierre: Gopf, heit dir aus bünzli-euterä! Da bini ja no guet wägcho...

André: Guet, drfür si dini di ganz zyt vor dr glotze ghocket!

Jean-Pierre: Ja, we mi père ke job hett gha! Was söuer da scho gross machä...

Irène: Ä job suechä...?

Jean-Pierre: Ja chumm hör doch uf! Es hett äbä so viu vo dene schwarzarbeiter, da fingsch praktisch nümm.

Regina: Ja ja, di cheibä gaschtarbeiter.

Jean-Pierre: Genau! Entweder bisch guet usbiudet, so wi du de, André, oder de fasch no jung a - so winig, zum bispiu - schüsch hesch eifach ke schance meh, zumenä vernünfftige bruef mit vernünfftiger bezalig zcho. U wedr di gueti, aber langi usbiudig nid chasch leischtä, de muesch äbä jung afa. Darum hani dr gymer müessä ufgä.

Irène: Ig ha gmeint, du sigisch gflogä?

Jean-Pierre: Äuä. Ig ha dr typus ‚A‘ gmacht.

André: ...schön, aber das seit no nüt über z'flügä us...?

Jean-Pierre: Ach, ig ha eifach müessä ga büglä, damit ig ä eigerti wonig cha nä.

Regina: Aber... ig ha gmeint, du heigisch gueti euterä gha?

Jean-Pierre: Ja scho, aber gäu... Ig ha sogar z'zimmer mitem brüetsch müessä teilä. U di ganz zyt isch mi père irgendwo umägeischered...

Regina: Ou läck mir! Nei, settigs isch bi mir eigentläch niä z'problem gsi. Ig bi mir eifach schurig kontrolliert vorcho.

André: Eh ja, das ghört ja itz aus er vergangäheit a!

Jean-Pierre: Richtig! Gniesse mir üsi...

Das Telefon läutet.

André: *(sich demonstratif die Hand vor den Mund schlagend:)* Shit! Das isch sicher mini mère! Jessesgott!!

Alle: *(schmunzelnd:)* Oder mini!

Jean-Pierre: *(Er steht auf, zieht den Telefonstecker aus und erhebt sein Glas.)* Lüt, stossämer a uf üsi ‚WG der Freiheit und Unabhängigkeit‘! Cheers!

Alle: Proscht!

Sie trinken.

3. Im Bett 1

(Innen: Schlafzimmer/Morgen; André, Irène)

Irène liegt alleine im Bett, deutlich auf einer Seite: jemand hat neben ihr gelegen. Auf dem Nachttisch noch zwei Champagnergläser, auf dem Boden davor wahllos verstreut Kleider; die Tür steht offen.

Es ertönt "Besser i Blibä" von Chlöisu Friedli, mit dem Textbeginn erscheint André, er trägt das Frühstück auf einem Tablet ans Bett, öffnet die Jalousinen.

besser i blibä

(Chlöisu Friedli)

Besser i blibä gschider no chli ligä

Besser i blibä gschider no chli ligä

ig cha de geng no ga chrampfä

bises faht afa dampfä

i blibä no chli ligä - ou, da'sch de zfridä!

Am haubi chunnt mi frou

u seit mer afang mau ,tschou'!

Am haubi chunnt mi frou

u seit mer afang mau ,tschou'!

ig cha de geng no ga chrampfä

bises faht afa dampfä

i blibä no chli ligä - ou, da'sch de zfridä!

André: Guetä morge! Wünsche wohl geruht zu haben...

Irène: *(Sie lacht.)* Das fägt de! Aber gägä chli lenger schlafä hätti o nüt gha...

André: E chum itz; mer müessä ga irichtä!

Irène: Ig weiss. Aber du ghörsches ja...! (*Sie schweigt eine Weile, lauscht der Musik.*)
Ig fingä dä Friedli ja guet, aber eso em morgä frueh... da blibsch würklech no
chli lige...!

Sie lachen beide, André lässt sich ins Bett zurückfallen. Das Tablet wird bildfüllend sichtbar.

4. Kochen 2

(Innen: Küche/Abend; André)

Auf dem Tisch liegen noch immer das Pilzbuch, die Handschuhe und die Pilze; die entkorkte Weinflasche sowie der Korken stehen daneben. Ebenfalls auf dem Tisch ein Kuchen, neben dem Kuchen liegen einige Kerzen. Auf dem Kochherd eine Pfanne, es raucht. Niemand ist in der Küche. Am Kühlschrank aufgehängt der Kalender: 24. März. An der Theke lehnt das Tablet.

Die Kamera fährt vom Tablet aus über die Pfanne, den Tisch, bis hin zu den Kerzen und dem Kuchen.

Plötzlich erscheinen wieder die zwei Hände und beginnen, die Kerzen in den Kuchen zu stecken.

Im Hintergrund beginnen mehrere Leute, "Happy Birthday To You" zu singen.

5. Geburtstagsparty

(Innen: Wohnzimmer/Nacht; André, Irène, Jean-Pierre, Regina, Roland, div.Gäste)

Die Wohnung ist jetzt komplett eingerichtet. Alle Leute stehen um einen Tisch herum, auf dem Tisch ein Kuchen mit 22 brennenden Kerzen sowie einigen Paketen. An der Wand hängt eine Uhr.

Alle bis auf André singen "Happy Birthday To You", als sie fertig sind, beginnen sie zu klatschen; André bläst die Kerzen aus, alle klatschen erneut.

André: Merci zämä, di überraschig isch näch ächt glungä!

Irène: Es isch de no cheibä schwirig gsi, di ganzi sach vorzbereite; wo du doch immer däheim am lehrä bisch!

André: Ah, darum hani plötzläch dür di haubi schtadt dä grusig pullu müessä ga holä...

Regina: Du gäu! Das wär de mis gschänk!

André: Ups! Nei, eso leid ischer eigentläch gar nid...!

Im Hintergrund wird leise Musik eingespielt. André beginnt, den Kuchen zu zerschneiden.

Jean-Pierre: Du säg emau, wi chamä numä am sächste Dezember, am chlousetag, geburi ha?!

André: Frag mini euterä.

Jean-Pierre: Eso wunger nimtsmi de o nid...!

Regina: Hei, lueget emau, da chunnt ja no dr Rolä!

Alle drehen sich zur Tür um, wo Roland gerade hereintritt.

Roland: Hoi zämä!

Alle: Hallo! Tschou!

Jean-Pierre: Hei, das fingi de guet, das du doch no chasch verbii cho!

Regina: Ja, u de no vo Thun!

Roland: Ja, für mini aute kollegä widerzgseh, nimi doch glatt mau ä namitag frei!

Alle gehen zu Roland, André schneidet weiter.

Jean-Pierre: *(zu Roland:)* Das dört isch dr Ändu, ds geburiching!

André: *(quer durch den Raum:)* Hoi!

Roland: Hallo!

Das Telefon läutet; André legt das Messer zur Seite und hebt den Hörer ab.

André: Ja? Ah, grüessech frou Garst. Ja, aues guet...

Jean-Pierre: *(flüsternd und Handzeichen gebend:)* I bi de nid da!

André: Genau ja, hütt! Es fescht, ja. D'Regina, d'Irène, dr Rolä, und... nei, dr Jean-Pierre isch no nid da. Dä chunnt scho no, ja. Ke ahnig, är hett... Merci viumau!
Genau, ja! Das chani scho...

Die Kamera schwenkt zur Uhr; zweieinhalb Stunden vergehen; zurückschwenken zum Geschehen.

Alle sitzen, liegen, lungern in Gruppen herum, zahlreiche Gläser stehen umher, Rauch erfüllt die Luft. Leeres Geschenkpapier liegt auf dem Tisch, der Kuchen ist fast aufgegessen; André serviert. Nebst dem Partygeschwätz läuft "Scharlachrot" von Patent Ochsner.

Scharlachrot

(Patent Ochsner)

*isch ja fiumrif
di szenä i dere fritig nacht
dr mond isch es wisses runds loch
u luegt glich zur wösch us wi ig*

*i bini lang, viu z'lang älei gsi, u ha fläsche ghölt
schtunge zeut i däm viu z'grosse bett
u ha gseh wisech d'wäut wacker dräit
nume nid um mi*

*u itz bisch du cho, grad itz, wonis nümm hätti dänkt
luegsch dri wi wenn's öppis schöns z'gwinne gäb für di u für mi
im schlimmschte fau
nume ne nacht*

*i boue mir mini tröim
uf rund um di
u male se scharlachrot a
i brönne mir di name
zmitz i mis härz
chönnt schwöre dasi ewig blibe we üs nüt drzwüsche chunnt*

*ja itz bisch du cho
grad itz
wonis nümm hätti dänkt
luegsch dri wi wenn's öppis schöns z'gwinne gäb für di
u für mi
im schlimmschte fau
nume ne nacht

aber immerhin
i boue mir mini tröim
uf rund um di
u male se scharlachrot a
i brönne mir di name
zmitz i mis härz

chönnt schwöre dasi ewig blibe we üs nüt drzwüsche
boue mir mini tröim uf rund um di, u male se scharlachrot a
i brönne mir di name zmitz i mis härz
chönnt schwöre dasi ewig blibe we üs nüt drzwüsche chunnt*

Jean-Pierre, Regina und André stehen inmitten einer Gruppe Leute.

Jean-Pierre: Du André, bringschmer bitte no es bier?

André nickt, sammelt leere Gläser ein, leert Aschenbecher, holt und bringt das Bier.

Jean-Pierre: Merci. *(Er hält André seine Zigarette hin.)* Wosch ä zug?

André: Nei dankä. Du weisch doch, das i nid rouchä.

Alle: Gsundä siech, he?! Sportlech!

Jean-Pierre: Du Henä, wäg däm nöiä Gouf...

André blickt zum Sofa, wo Roland und Irène seit geraumer Zeit zusammen sitzen. Er runzelt die Stirn und geht langsam hin.

Irène: *(Sie lacht, wird plötzlich ernst.)* ...du, dr Ändu chunnt!...

André: Und, gfaus üs?

Roland: Es fägt, di autä lüt mau wider z'träffä.

André: Guet, bis itz heschdi vorauem mit öpperem usänangsetzt...

Irène: Oh, bisch ifersüchtig?! *(Sie lacht.)*

André: *(scherzhaft:)* Aber doch nid wägä däm...!

Irène: Tz...du, immer dini sprüch, ehrläch...

André: (*ernst:*) Störäsi di? Ig ha gmeint, du fingsch das no so witzig.

Irène: Ja, ja, easy...du äbe, Rolä: Wi hesch das när gmacht?

Roland: Tja, i bi mitem charä witer gradus, u när...

André steht etwas verloren umher, geht dann in sein Zimmer und schliesst die Tür. Irène lehnt sich zu zwei Freundinnen herüber und sagt etwas, worauf alle drei zu lachen beginnen.

André steigt ins Bett.

6. Im Bett 2

(Innen: Schlafzimmer/Morgen; André, Irène)

Auf dem Nachttisch steht ein elektronischer Wecker, im Bett liegen André und Irène, sie dreht ihm den Rücken zu.

Der elektronische Wecker schaltet auf 7.00 Uhr; ein Tonband wird eingeschaltet, "When I was Young" von Eric Burdon ertönt sehr laut.

When I Was Young

(Eric Burdon)

*the rooms were so much colder then
my father was a soldier then
and times were very hard
when I was young
when I was young
(...)*

André springt auf und stellt leiser.

André: Gopferdammi, wär steut o dä wecker eso huerä lut? (*bei "the rooms were so much colder then":*) Brr! Was heisst da ,then'?!

Er schlüpft wieder unter die Decke; Irène dreht und streckt sich.

André: Und? Hetts no gfägt geschter?

Irène: Ja - Wiso bisch de du eifach abghouä? Ig meinä es isch ja schliesslech di geburi gsi, womer hei gfiret.

André: Ig has gmerkt - ig ha vor luter bedienä langsam schwielä a dä häng gha...

Irène: (*Sie schaut ihn an.*) Was söu das? Du chasch ämu o mau öppis machä!

André: Du, ig ha dr ganz abe nüt anders gmacht: wüu schnurä oder so hettmä mit mir ja offäsichtläch nid wöuä! U du...

Irène: Ooh! Versink doch im säubschtmitleid! Niemer wott mitim schnurä, weni das o scho numä ghörä...! (*Sie steht auf.*)

André: Dir geits guet hütt morgä, he?!

Irène: Ämu äüä besser aus dir! Ig biudä mir zmingscht nid i, niemer wöu öppis vomer wüssä...

André: Ämu du bisch sehr anetan gsi vo mir...

Irène: Wüudä o nüt bessers ztüä hesch gha aus blödi spruch z'machä!

André: Ja; aber di hani doch scho immer gmacht!

Irène: Ja äbä! Chumm doch mau hinger dirä maskä vürä!

Sie geht hinaus ins Bad; André steht auf, schaltet den Wecker ab. Dann streift er sich einige Kleider über und geht ebenfalls hinaus.

7. Frühstück

(Innen: Küche/Morgen; André, Irène, Jean-Pierre, Regina)

Regina sitzt am Tisch und löffelt ein Müesli. Der Radio läuft, die Nachrichten sind zu hören.

André kommt herein, sie begrüßen sich. Er geht zu einem Schrank und nimmt sich einen Teller, füllt ebenfalls Müesli und Milch ein; doch aus dem Milchbeutel fallen bloss Klumpen heraus! Regina hat die ganze Zeit amüsiert zugeschaut und lacht jetzt laut auf.

Regina: Das ischmer vori o passiert! (Sie kichert weiter.)

André leert alles aus und nimmt sich einen neuen Teller, setzt sich auch an den Tisch; beide löffeln schweigend.

Irène kommt herein, ihre vom Duschen nassen Haare hat sie mit einem Tuch auf dem Kopf zusammengewickelt; es sieht aus wie ein Turban. Sie nimmt sich einen Kaffee.

Im Radio ertönt nun Musik.

Jean-Pierre stürzt, völlig verschlafen, herein.

Jean-Pierre: Irène, mach aubä chli schneuer, bitte! Mir hei nämlech numä eis bad!

Irène: Wedmer zeigsch, wimä no schneuer cha si, gärn!

André: (*demonstratif nörgelnd:*) Immer di blödä sprüch... bla-bla...

Alle ausser Irène schauen ihn an.

Irène: Är isch drum super glunet hütt morgä.

Regina: Vilech isch ihm z'höchä auter i chopf gschtigä...

Irène: Dr herr füeht sech benachteiliget.

Regina: Ooh!

Jean-Pierre: (*sich am Kopf kratzend:*) Was isch genau los?

Irène: Dr André fingt, är heigi geschter aus älei müessä machä; u niemer heigi mit ihm wöuä redä.

Jean-Pierre: Ja, wedä jedesmau drvoloufesch, wes ä chli rouch hett... U überhoupt: de organisiertmä schonä party für di, u när housch eifach ab! U itz rüefsch ächt no us?!

Regina: Ja nämlech!

André: (*Er hat ganz normal weitergegessen, steht jetzt ruhig auf und räumt seinen Teller weg. Beim hinausgehen:*) Wird äüä scho so si.

Kurze Pause.

Regina: *(Ebenfalls aufstehend und wegräumend:)* Gopf, itz muesi wider pressierä! *(Sie geht hinaus.)*

Jean-Pierre: Du, isch öppis?

Irène: Mit was?

Jean-Pierre: Ja, mitem Ändu oder mit dir,... oder mit öich?!

Irène: Nei, är isch äüä eifach ä chli ifersüchtig wordä, wüui so lang mitem Rolä gschwätzt ha.

Jean-Pierre: Und?

Irène: Nüt! Ig darf doch schwätzä, mit wäm ig wott, oder?! Das leit säch de scho wider. So, ig mues itz o ga büglä. *(Sie räumt ihre Tasse weg.)*

Jean-Pierre: Du hesches schön! Eifach chli ga tippä...

Irène: Du, onä sekretärin het ztüä! *(Sie geht hinaus.)*

Jean-Pierre: *(leise:)* Scho, aber wesi fürä vater schaffet...!

Jean-Pierre stellt den Radio ab und will sich einen Kaffee nehmen; über dem Ausguss riecht er die verdorbene Milch, rümpft die Nase und lässt den Kaffee stehen. Dann schaut er auf die Uhr, zuckt zusammen und läuft rasch hinaus.

8. Trennung

(Innen: Wohnzimmer/Abend; André, Jean-Pierre, Irène, Regina)

Die Unordnung der Party ist beseitigt; am Tisch sitzt André, vor ihm viele Bücher; er liest.

Jean-Pierre betritt das Zimmer in Schuhen und Jacke und trägt Blumenkisten und Gartenerde herein.

Jean-Pierre: Hallo, tueschmer schnäu d'türe uf, bitte?

André steht auf und öffnet die Balkontüre, Jean-Pierre bedankt sich, tritt hinaus. André setzt sich wieder hin und liest weiter.

Jean-Pierre kommt wieder herein.

Jean-Pierre: Hiufsch mer mit däm züg?

André: Du sorry, ig ha ke zyt; ig mues morn anä vorläsig.

Jean-Pierre: *(Er geht zum Tisch.)* Du säg emau, was isch eigentläch o los mit dir, ir letschti?

André: Was meinsch itz genau?

Jean-Pierre: Ja eifach, mi dünkts du kümmerisch di numä no um dis züg, hiufsch nümm, kommuniziersch nümm...

André: Wenn de das?

Jean-Pierre: Zum bispiu geschter am abe.

André: Kommunikation beruht uf gägäsitigkeit.

Jean-Pierre: Ou achtung! D'Irène hett äüä scho rächt gha vowägä igschnappt!

André: Du los itz emau: Ig ha di ganzä überräschtä vo derä party besitiget, ig ha d'chuchi gmacht u gschtoubuget, u itz muesi eifach nun mau das züg für morn aaluegä! U geschter abe, so leids mer tuet, hani würklech z'gfüeu gha, aui göngemer us wäg - aber ig gloubä gärn und ig hoffä, ig heigi mi tüscht! Aber mir kennä üs itz würklech es paar jährli, u du weisch genau, das ig relativ viu uf z'sozialä gibä, vo däm här müesti mir i derä beziig eigentläch gloub ke vorwurf la machä!

Jean-Pierre: *(den Zeigfinger erhebend:)* ‚Diä party‘, wi du das nennsch, isch dis überraschigsgeburifescht gsi! Und d'lüt dört si dini gescht gsi...

André: Abgseh drvo dasi d'heufti nid kennt ha...

Jean-Pierre: Das isch nid wahr!

André: U de dä Rolä? Wär isch das gsi?

Jean-Pierre: Aha, bisch auso doch ifersüchtig!

André: Du, es geit, ja. Ig meine was dä a ‚mim geburifesch‘, wi du das nennsch, macht, würdmi schono interessierä.

Jean-Pierre: Dä hett d'Irène igladä. Ä autä bekanntä.

André: Aha. *(Sie schweigen einen Moment lang.)* Auso, chani itz witerläsä?

Jean-Pierre: Ja. *(Er will gehen, dreht sich aber noch einmal um.)* Ig la dr z'züg ufem baukon; chasches ja de morn machä.

André dreht sich ruckartig um, will etwas sagen; Jean-Pierre aber ist schon aus dem Zimmer, die Wohnungstür fällt ins Schloss.

André schliesst den Mund, schüttelt den Kopf und will weiterlesen; da läutet das Telefon. Er steht auf und hebt den Hörer ab.

André: Ja? Tschou mam. Ja, geschter, ja. Merci! Es fesch. Guet! Ja, aues super. Mitem Jean-Pierre, er Regina und er Irène. Irène! Weisch, mini fründin! Ja, genau diä. Irène heisst si. Keini problem; merci, ja! Wär hett das gseit? Nei, du bruchsch dr keni sorgä z'machä. Nei, das stimmt nid! Seich, äüä. Aber mir gloubesch no, oder? Auso. Nei, würklech nüt. Ja. Nei, ig chumä nid zrüg. Ja, seisch ihm ä gruess. Tschou... ja, tschou... ig o, ja, tschüs... ade, tschou...! *(Er legt auf, schlägt sich gegen die Stirn.)* Lääck doch mir!

André setzt sich wieder und liest weiter.

Die Tür geht auf, Regina und Irène kommen nach Hause; sie legen ihre Sachen ab. Regina trägt die Einkäufe in die Küche, Irène kommt ins Zimmer, setzt sich vis-à-vis von André hin.

Irène: *(verschmitzt:)* Herr studänt.

André: *(ruhig:)* Du, was isch los? Heimer chrieg, oder was?!

Irène: Eh, du hesch doch gärn sprüch?!

André: *(hörbar ausatmend:)* Los, vori hani scho mitem Jean-Pierre gschtürmt, när hett mini mère aaglütä - wi das isch gsi, chasch dr ja dänkä. Und itz wetti würklech nid ono mit dir müessä dasumeschtürmä.

Irène: Uffauend komisch, das sech au die gschtürm um di sammlä...

André: Wosch drmit aadütä, i sigi ä schtürmisiech oder eifach schüsich ä chli schwirig, oder was?

Irène: *(Sie zuckt mit den Schultern.)* Ig wott gar nüt aadütä.

André: Ach, lami doch la läsä!

Irène: *(Sie stutzt; Regina kommt herein.)* Ou pardon! Tuet mer auso scho leid, dasi iro majestät bim läsä schtörä!

André: Nei, aber los, we du nid vernünfftig chasch redä oder nid wosch, oder wedä irgendwiä schtritt suechsch, de mach das, aber nid mit mir, okay?

Regina: Achtung! Tuet dä scho di ganz zyt eso arrogant?

André: Ig tuä verfluecht nid arrogant! Aber offäsichtlich müessämi hütt aui agriffä...

Irène: Oh ja, dini bösä mitmönschä... *(Sie tauscht einen Blick mit Regina.)*

Regina: C'est la vie!

André: *(mit letzter Beherrschung:)* Regi, mischdi bitte nid ono i, ja?!

Regina: Ü! Ig lösämi sofort uf... *(Sie will hinausgehen.)*

Irène: Blib da! Numä wüu är ä schlächtä lun hett, muesch du no lang nid abhouä.

André: Los, Irène: ig wett würklech ke schtritt: aber geschter bini eifach scho chli dr tubu gsi, u hütt züntämi o aui di ganz zyt a. I giber mer würklech müeh, aber ig ma eifach o nid immer aus clown dastah; u darum wehri mi.

Irène: Luä, öpper wo vo sirä geburiparty abhout, hani itz wahrlich no niä erläbt...

André: Aber wesmer nid passt hett! Öich hetts ja aunä gfauä, und zwar o ohni mi! Warum söui auso no gross ga umäschtah? De chani doch eifach ga pfusä!

Irène: Du muesch äbä chli tolerant si! We aui wägä dir anä party chömä...

André: Fautsch! DIR müest ä chli tolerant si: Ig cha doch ga, weni wott; denn di lüt si ja zum gröschtä teu wägä öich cho.

Irène: Meinsch dr Rolä? Guet, vilech hättinä nid söuä iladä. Aber ig hami gfröit, ihn o wideremau z'gseh.

André: Das isch ja o guet u scho rächt - abgseh drvo: wär isch das eigentläch?

Regina: Aha, är isch doch ifersüchtig! *(Sie schmunzelt.)*

André: *(mit tödlichem Blick zu Regina:)* Du, es näm mi eifach wunger, wedä erloubsch.

Irène: Mi ex.

André: Okay, aber es hett ja o no angeri gha. Ig meinä, weni vo vier gschänk drü chinoguetschinä ha, woni zwar sehr gärn ha, aber de fragi mi haut trotzdem irgendwie, ob ig eso unpersönläch u längwilig bi, oder ob mi d'lüt vilech nid eso guet kenne... und auso ig für mi fau ha öppä d'heufti nid gross kennt. Ja, eso dr namä viläch, aber schüsch...

Irène: Du seisch doch geng, du wöuisch angeri lüt kennälehrä?

Regina: Ja genau!

André: Ja, aber numä, we si mi o wei kennälehrä!

Jean-Pierre tritt mit Blumen ein; Begrüssung.

Jean-Pierre: (*zu André:*) So, da hesch dr räschte!

André: Gsehtdr, das isch itz genau eso öppis! Was söu ig mit denä bluemä?! Ig ha diä niä bschteut, no niä gseh, aber ig söusä setzä und...

Regina: Eh ja, du bisch ja o di ganz zyt däheim!

André: Ig machä es schtudium; das isch ä art ä heimjob, klar? Di zyt wo dir büglet, bügli o - numä äbä däheim, okay?!

Jean-Pierre: Wägdäm chasch ämu glich ab und zuä mithäufe.

André: Ig ha hütt d'chuchi gmacht, gschtoubuget und d'überräschtä vo... ‚mirä geburiparty' wäggrumt...

Jean-Pierre: Das du das o immer wider muesch betone!

André: ...längt das nid? Mir hei doch äxtra keni pländli wöuä machä...!

Regina: Ja, und ig ha ikouft und z'züg heitreit.

Jean-Pierre: Und ig ha di bluemä ghouft!

André: Ja auso, aber wiso söu itz IG di sach pflanzä?

Jean-Pierre: Ig ha di ja gfragt, öbmers zämä machä, aber du hesch ja nid wöuä...

André: Ja, itz muesch de brämsä! Ig ha gseit, HÜTT chöni nid häufä - wägdäm machis ämu nid morn älei!

Regina: (*seufzend:*) Ig ga itz ga chochä; das macht ja schüsch o niemer.

André: Eh ja, oder isches nid eso?!

Jean-Pierre: Tja, we Du nüt für üsi WG wosch machä... ig chumä o cho chochä. (*Regina und Jean-Pierre gehen in die Küche.*)

André: Du, was isch hiä los?! Ig zahlä genau wi dir für diä wohnig und ha damit di genau glichä rächt wi pflichtä; wedr vom eintä no vom angerä meh oder weniger!

Irène: Luä, es geit meh chli drum, wi mes macht, das wei si gloub sägä. Mir si hiä zämäzogä, wüumir aui fründä si; mir hei keni pländli ufgschteut, wüumir drvo usgangä si, dasmer eh aues wärdä zämamachä. Aber du hangisch itz eifach di ganzi zyt hiä dasumä, geisch nid ga schaffä u machsch dini pflichtä äbä eifach grad eso, dassi gmacht si: mir chömä hei u merkä: ‚Aha, dr Ändu hett öpis gmacht.' - das macht eifach irgendwie esonä beschissenä Idruck, eso ungerem Motto: ‚Gseht dir, IG ha mis züg gmacht; u dir?' U när wemä mitdr wott schnurä, de gitz ja eh numä schtritt; faut dir das nid o öppä uf?!

André: Ja, aber los itz emau, es spiut doch ke rouä, wenn ig zum bispiu schtoubsugä: houptsach es isch gmacht! Oder weimer vier schtoupsuger choufä u gmeinsam dür d'wohning börä?!

Irène: *(Sie steht auf.)* Auso, ig la mi nümm lenger vo dir la verarschä; we du nid wosch losä, de chöimers la si!

André: Nei wart, sorry, aber ig verschtah eifach nid, was dä ufschtang söu...?

Irène: Und du machsch mir o nid dr idruck, wi wes ärschthhaft wettisch wüssä! Chum seitme öppis, chunnt wider e blöde spruch: das isch genau das, womer meine: mit dir chame im moment eifach nid vernünfftig schnure.

André: *(Er hält sie am Arm fest, ringt nach Worten.)* Ja, aber ig ha mi nid veränderet, u bis itz isch doch würklech aus guet gsi und...

Irène: Für di vilech! Das isch ja genau dr punkt!

André: Ja, aber für öich doch o! Dir heit ja würklech nid viu müessä machä, ig ha gchochet, putzt,...

Irène: *(auf den Tisch lehnend:)* Wines husmeitschi! Aber mir hei nid miterä ‚putzfrou‘ wöuä zämeläbe! Das isch öppä z'glichä,... wi wedä mitemnä vibrator schlafsch: är machts, aber ohni spass und ohni härz; verschteisch?

André: *(stutzend:)* He hallo!! ...söu das öppä ä aspilig si?

Irène: Vilech...

André: Nei, haut, stopp, das gloubi ja aues nid! Wosch du mir öppä agä... *(Er schaut sie an.)*

Irène: *(Sie nickt; leise:)* Wenigschtens das hesch begriffä.

André: Und aues numä, wüui alleini putzä?!

Irène: Chumm mach di doch nid lächerläch! Ig gloubä, du hesch itz scho langsam begriffä, uf was i usäwott. ...aber da chömä natürlech ono angeri sachä drzuä.

André: Mis deo? Nei, blödä witz,... isches wägem Rolä?

Irène: Zum bispiu.

André: Aha. *(Er schweigt.)*

Irène: *(leise:)* Ig wirdä zu ihm zrüggiä.

André: *(Er nickt geschlagen; weinerlich:)* Wenn?

Irène: Itz de grad. Ig ga itz ga packä.

Sie legt ihm die Hand kurz auf die Schulter, geht dann ins Schlafzimmer; André bleibt niedergeschlagen sitzen.

Kurz darauf erscheint Irène wieder mit einer kleinen Tasche, schaut zu ihm herüber, bleibt unentschlossen stehen, geht dann in die Küche; Stimmen sind zu vernehmen.

Irène: Auso, i ga itz.

Regina: Scho?

Jean-Pierre: Heschims gseit?

Irène: Ja. Ade zämä; ig chumä de dr räschtä mau cho holä, wes wider ä chli ruhiger isch.

Sie verabschieden sich, eine Tür fällt ins Schloss.

Jean-Pierre: Das hätti o nid dänkt, denn im November.

Regina: Ig o nid, aber was wott si?

André steht auf und wankt ins Zimmer, schliesst die Tür; er legt sich aufs Bett. Auf dem Nachttisch ist der elektronische Wecker zu sehen, darauf leuchtet das Datum: 7. Dezember.

9. Kochen 3

(Innen: Küche/Abend; André)

Küche wie in IV.; die Kerzen in den Kuchen gesteckt.

André, zum ersten Mal erkennbar, schneidet Gemüse, würzt, verrichtet verschiedene Kocharbeiten.

10. Fernsehen

(Innen: Wohnzimmer/Abend; André, Jean-Pierre, Regina)

Jean-Pierre und Regina sitzen aneinandergelehnt vor dem Fernseher; es läuft gerade eine Werbung für Küchenmaschinen.

Regina: Ou luä, das fäut üs scho lang!

Jean-Pierre: Ja chum itz, mer hei o nid gäud für aus! (*schmunzelnd:*) U dr Rèsli cha o ohni das ding chochä...

Regina: Stimmt! Ir letschdi isches aber geng ä chli grusig gsi.

Jean-Pierre: Ja, es hett eifach ä chli d'würzi gfäut. ...wemä verliebt sig, tüegmä doch z'züg versauzä; vilech geit das umgekehrt o...?

Regina: (*lachend:*) Du meinsch aber nid, we öpper i eim verliebt isch...!

Jean-Pierre: (*lachend:*) Nid ganz, nei!

Regina: D'Irène wird äüä o sauzig chochä...

Jean-Pierre: Genau winig o würd!

Sie umarmen sich; André kommt herein.

André: Schtöri grad?

Jean-Pierre: Äüä, nei, hockdi numä!

André sitzt neben die beiden; sie schauen eine Weile schweigend Werbung.

André: Was lueget de dir eigentläch fürnä chäs?

Regina: Wärbig.

André: (*Er schaut sie an.*) Ja, auso... absichtlech?

Jean-Pierre und Regina schauen sich schweigend an.

André: Was, weitermi verarschä?! Dir lueget freiwiuig wärbig? Eifach so?

Jean-Pierre: Du, das isch zum teu ganz luschtig! Kennsch zum bispiu diä mit em...

André: Chum hör doch uf! Schtörts öich, wemer umschantä?

Regina: Mach numä.

Jean-Pierre: Was wosch de luegä?

André: Ke ahnig, aber öppis mit chli meh sinn und hintergrund und spannig aus wärbig.

Regina: I fuf minutä chunnt ‚Beverly Hills‘!

André greift sich die Fernbedienung und beginnt zu blättern.

Plötzlich:

Regina: Wäh, lueg emau!

Jean-Pierre: Was isch los?! Das isch ä hundsgwöhndlächi tätowierig! Mä chönnt o meinä...

Regina: Ja, aber dasmä eso öppis lat la machä... ig meine lueg emau, wi diä das züg unger d'hut drücke!

Jean-Pierre: D'Irène hett itz o grad.

André: Was, ä tätowierig la mache?

Jean-Pierre: *(Er nickt.)* Ä schtärn; es gseht aber no heiss us.

Regina: Das gseht sowiso meischtens guet us.

André: *(zu Jean-Pierre:)* Wieso weisch du das?

Jean-Pierre: Ig hasä ir letschdi troffä, u när hettsimers zeigt.

Regina: Was isches geanu?

Jean-Pierre: Esonä schtärn, ä füfeggigä, u ir mitti hetter es gränends gsicht; und ufemme zacke obä ä chappä.

Regina: Aha. Und wo hettsisne?

Jean-Pierre: Ufem linke schueterblatt.

André: ...irgendwie no lingg; früecher hettsi so sachä geng scheussläch gfungä... komisch.

Jean-Pierre: ...gäu, früecher hettsi o niä ohrringä treit?

Regina: Nid dasi wüsst; ämu nid, sit ig sä kennä, u das heisst sit öppä füf jahr; si heig irgend es ohräproblem. Wieso?

Jean-Pierre: Dr Rolä hetterä drum einä gschänkt, wosi itz annähett.

André schüttelt verwundert den Kopf.

Regina: Das fingi ämu no guet, dasmä sini asichtä geng chli apasst; ig meinä, immer stur u konservativ blibä, das isch ämu o nid das wahre.

Jean-Pierre: Ja, mä mues chli miter zyt ga.

Regina: Jaja, mä mues sech apassä...

Jean-Pierre: ...aber nid zum apasser wärdä; das hett doch dr Michi geng gseit.

André: Eso öppis hirnloses hani ja scho lang nümm ghört!

Jean-Pierre: Du, du lasch aubä o nid viü gschiders usä...

Regina: Ja genau!

André: Jaja...

Regina: U DU chasch di ja würklech niä apassä!

André: Jaja...

Jean-Pierre: Nei, aber fingsch nid o, du chönntisch wider emau e chli lüt u chli äkschen u so bruchä?

André: Wiso nid...

Jean-Pierre: Auso! Chum doch morn em abä o i d'disco!

André: (*traurig lachend:*) Weisch, ig wott ‚lüt‘, settigi zum schnurä, u nid es paar verränkti silhuettä im discoliecht, wodä vor luter techno di säuber nümme gschpürsch; merci, aber da blibi de lieber däheim.

Regina: Das isch ämu cool! Das isch no es feeling!

Jean-Pierre: Eh ja, mä chasech ja o gägä aues uflehnä, u nächär unzfridä u einsam schtärbä...

Regina: Genau!

André: Du, es git no viu unzfridni!

Jean-Pierre: Aber di machä wenigstens öppis drgägä!

Regina: So wi d'Irène: wos ire nümme passt hett, isch si äbä gangä...

Jean-Pierre: Richtig; mau öppis nöis probierä.

André: Oder öppis auts...!

Regina: Aber dr Rèsli...

André: Nennetmi nid Rèsli! Dir wüsst, das i das hassä!

Jean-Pierre: ...jaja, dr Rèsli mues äbä sini beleidigti figä ufsetzä u aunä dr tag versouä, ohni das sech irgendöppis für irgendöpper würd ändere.

Regina: Genau; u nächär im säubschtmitleid versinkä.

Jean-Pierre: Ohni dases öpper schtört!

Regina: Das si äbä di schtudänte, wo immer rächt müessä ha.

Jean-Pierre: Üsi ‚elite‘!

TV-Sprecher: Guten Abend meine Damen und Herren, willkommen zu den Nachrichten von heute Dienstag, 24. Januar. Die Themen: Immer noch Hunger in...

Regina: Iih, lueg emau das ching!

Jean-Pierre: (*Nimmt die Fernbedienung und schaltet um.*) So, itz chunt de grad ‚Beverly Hills‘.

Die Intro-Melodie von ‚Beverly Hills 90210‘ ertönt; André steht auf und geht kopfschüttelnd zum Fenster.

Regina: Du Rèsli, mir söttä de no ghüdderseck ha; wedä äch morn schnäu chönntsch ga holä...

Jean-Pierre: Bitte, ‚André‘! Aber wedä natürlech nüt wosch machä...

André: *(Er schaut stumm aus dem Fenster; auf dem Fensterbrett stehen schön eingepflanzte Blumenbeete; ausatmend:)* Jaja... i luegä. *(Er geht aus dem Zimmer.)*

Jean-Pierre: Da geht er hin... dr Rèsli!

Regina: *(lachend:)* Chum itz, ig wott itz luegä!

Beide schauen fern.

11. In der Stadt

(Aussen/Tag; André, Irène, Roland)

"Dr Summer isch vrbii" von Züri West ertönt, dazu verschiedene Bilder von André, der mit dem Velo zum ,Zähringer Migros' fährt und dort anschliessend Abfallsäcke einkauft.

dr summer isch vrbii

(Züri West)

dr summer isch vrbii

es isch e heisse summer gsi

u es isch viu passiert u d'wäut dräit sech no geng

we me ferie hett

u gliich verdient

un es lüftli geit u d'sunne schiint

isch ds läbe hie doch

gar nid emau so schlimm

we me luegt was uf dr wäut so geit

u me list was aus ir zitig schteit

hei mir doch hie kei würklech grund zum grännä

solang dr chare louft

u dini mannschaft gwinnt

u s'öppe für ne nöii schibe längt

ligts eigentlech doch

no grad eso drinn

solang em morge geng e nöiie tag afaat

solang no chöle chöme we me ds chärtli inelaat

solangs es biud git we me ar fernbedienig drückt

u solange me aus ma frässe wo me schlückt

Mit Beginn des instrumentalen Teil des Liedes vermindert sich dessen Lautstärke bis in den Hintergrund; dazu kommt André gerade aus dem ‚Migros‘ heraus und trifft, ohne Ausweichschance, mit Irène und Roland zusammen.

Roland: Eh lue eis!

André: Hoi zämä.

Irène: ...tschou.

Peinliches Schweigen.

André: *(Er schaut Irène an.)* Du treisch ohrringe...

Irène: Tja, mä passt sech a...

André: Jaja, he... *(Er klopft sich auf die linke Schulter.)*

Irène: Potz, du bisch informiert...

André: Geschter am abe ufklärt worde.

(Irène zieht die Kleidung etwas zur Seite, so, dass ihre Tätowierung sichtbar wird.)

André: *(begeisterungslos:)* Toll.

Irène: Es söu ja o mir gfauä, u nid dir.

André: Das isch klar.

Roland: Auso: Rèsli...

Irène: *(erschreckt und mit Seitenblick:)* André!

Roland: *(gleichgültig:)* Ah ja genau,... auso: tschüs Ändu!

André: Ade zäme!

Irène: Ade.

Die Lautstärke des Liedes wird wieder normal; die beiden gehen ins ‚Migros‘ hinein, André bleibt stehen und schaut ihnen nach, was mit dem Trompetenschluss des Liedes zusammenfällt. Hinter ihm in grossen Buchstaben an die Wand gesprayt: "Alles wird Wut".

12. Kochen 4

(Innen: Küche/Abend; André)

Küche wie in IV; es brutzelt. André legt vier Teller mit Gedecken und Gläsern bereit und stellt diese mit der Weinflasche zusammen auf das Tablet. Dann nimmt er eine Gratinform aus dem Backofen, zieht die Handschuhe an, nimmt den Gift-Pilz und schneidet ihn in kleine Stücke, verteilt diese auf dem Gratin; dazu wird immer lauter sein Puls hörbar, am Schluss sind nur noch seine schneidenden Hände zu sehen, begleitet von einem überdimensionalen Pulsschlag.

13. Fuer

(Innen/Nacht; André, Irène, Jean-Pierre, Regina, Roland, div.Gäste)

Der Pulsschlag geht über in Techno'musik'; die ganze WG ist eine Riesenparty, viele Leute, überfüllte Räume. Auf den Ablageflächen überall Gläser, Essresten, überfüllte Aschenbecher. Eine Uhr zeigt 20.00; aus dem Wohnzimmer dringt höllisch laut ,Musik'.

André kommt nach Hause, unter dem Arm ein Geschenk. Er öffnet die Tür und bleibt stehen: fassungslos sieht er sich um, geht dann in die Küche, wo Regina Eis aus dem Kühlfach nimmt und unfähig versucht, dieses aus den dafür konzipierten Plastiksäckchen zu drücken. Am Kühlschrank der Kalender: 23. März. Die beiden unterhalten sich schreiend.

André: (fassungslos:) Was isch de hiä los?!?

Regina: Eh, itz säg nid, du heigisch vergässä, dass dr Jean-Pierre geburi hett!

André: Nei, aber mir hei doch gseit, mir drü tüegä eifach zämä znacht ässä?

Regina: Ja, aber när heimer gmerkt, dass usgrächnet hütt ke einzigä nachbar umä isch - u da hett dr Jean-Pierre natürlech sofort...

André: (ausflippend:) Das gloubi eifach nid! De geisch mau ä namitag furt, u wedä zrügghunnsch isch di ganzi wohnig umgschteut und ei risä fuer!! Dir wüsst doch ganz genau, das ig morn ä wichtigi Uni-prüefig ha; darum heimer ja o älei u diskret wöuä fiirä, damit ig morn usgeschlafe bi! Aber da dir no es zitli wärdet wöuä fuerä, chum ig eso di nacht äüä zu viu schlaf! ...u när wosch du mir aagä, es settigs fescht heigetdr eifach eso hurti rasch hütt namitag organisiert? Wüü niemer daheim isch? Das isch doch ä verdamnti verarschig! (Er geht wütend aus der Küche zu seinem Zimmer, findet es verschlossen vor; da tritt Jean-Pierre zu ihm.)

Jean-Pierre: Hoi André.

André: Gopferdami, was machet dir da genau? Weidrmi eigentläch fertigmachä oder was?

Jean-Pierre: Chum, itz bis doch ke spiuverderber! Niemer wott di fertigmachä, aber we mau einisch d'nachbare nid da si... u das ersch no a mim geburi! Auso i meinä...

André: Ig meinä verfluecht o! Ä chlini party - minetwägä. Aber doch nid esonä huerä, nächtelangi fuer! Du weisch genau, das ig morn e prüefig ha!

Jean-Pierre: Ja - wäg derä prüefig... söuä itz au di lüt hiä wägä dir wider heiga?

André: Si hättä gar nid dörfä cho! U wieso isch huerä siech mis zimmer gschplossä?

Jean-Pierre: Es isch äüä öpper dinn...!

André hämmert gegen die Tür.

André: Ig holä itz mini sachä für morn da usä, u när gani zumnä kolleg ga pennä; zumenä würklechä ‚kolleg‘! U wäg derä sach hiä redämer de no zämä! (*laut:*) Würdeter äch di verdammti tür ufmachä?!?

Jean-Pierre dreht sich amüsiert mitleidvoll um, einige Leute schauen bereits her; Jean-Pierre zuckt mit den Schultern und wackelt mit den Augsbrauen, lächelt. Die Leute lächeln zurück, deuten verwundert auf André und ‚tanzen‘ weiter.

André: Wär isch da innä?

Jean-Pierre: Ke ahnig...

André: Lüg mi nid a; du weisches genau!

Jean-Pierre: ...d'Irène.

André: U dr Rolä dänk, he? I MIM zimmer! Eso öppis hani ja no niä erläbt...

Jean-Pierre: Was hesch du scho erläbt... äs im zimmer vom ex z'machä, isch äüä no schtumulierend...! (*Er entfernt sich schmunzelnd.*)

André dreht sich um, sagt aber nichts; dann stapft er stinksauer zu einem kleinen Sofa-Sessel, hebt diesen hoch und will damit die Tür einschlagen - mehrere Leute halten ihn zurück, alle schauen her, die ‚Musik‘ wird abgestellt.

Mit der Stille wird Gestöhne aus dem Zimmer hörbar.

Alle: Dä schpinnt äüä! Was isch de mit däm los? Lueg emau dä a...

André: (*zu allen:*) Verfluecht! Das isch MIS zimmer! Und aues woni wott, si es paar sachä usäholä; när chöit dir u diä da drin witermachä, was si o immer wei!

Jean-Pierre: Chum la doch itz diä; chasches ja de när hole. Das louft dir scho nid drvo...

Alle: Ja, würklech! Auso so öppis...

Die ‚Musik‘ setzt wieder ein, die Leute beginnen erneut zu ‚tanzen‘. André steht vor der Tür, völlig verlassen, den Tränen nahe; dann tritt er trotzig noch einmal gegen die Tür und geht ins Badezimmer, wo er sich den Kopf mit (und unter) kaltem Wasser wäscht. Anschliessend setzt er sich auf den Badewannenrand.

Plötzlich stürmt jemand herein, erbricht sich neben André in die Toilette und geht anschliessend ohne zu spülen torkelnd wieder hinaus.

Inzwischen wird der Lärm immer leiser, alle Umgebungsgeräusche verstummen; nur "Fürabe" von Züri West ist zu hören. Die Kamera geht dazu langsam aus dem Badezimmer heraus, wo André noch immer auf dem Rand sitzt, schwebt dann durch das Wohnzimmer

hindurch, wo alle am Techno ,tanzen' sind, bis schliesslich hin auf den Balkon: der Mond ist zu sehen, eine befahrene Strasse mit zahlreichen Lichtern, Sterne funkeln.

fürabe

(Züri West)

*i ghörä d'schtimmä usem schpüntä bis zu mir ufä its zimmer
si heis luschtig da undä, öppis z'fürä gits immer
irgendeinä hett geburtstag u zaut ä rundi
aui chlatschä i d'häng
u d'bänd spiut no es stück für ihn
eis womä dr text kennt*

*u aui grölä mit u när fösi aafa tanzä
u d'frouä zie d'schuä ab
u d'mannä zie dr ranzä i
u d'musig isch genau
wi letscht summer ide ferie numä z'meer isch nid so blau
u dr schnaps choschtet meh hie*

*u när wird d'musig langsam u di meischtä hockä wider
bi dä angerä wo scho lang am jasse si
u sider wird's zwöufi u dr beitzer chunnt cho iikassiere
u seit: ,es isch polizeischtung!'
u när ghörtme d'outotüre
u när ghörtmese no lachä u einä singt:
,i fruss grüeni bananä...'*

14. Am Morgen

(Innen/Morgen; André, Roland, Irène)

In der Badewanne liegt André, er steckt noch in den Kleidern, ist unrasiert; er schläft. Neben ihm ein Wecker: es ist 6.45 Uhr. Im Badezimmer brennt noch immer Licht.

Roland betritt in Boxershorts das Bad, drückt automatisch auf den Lichtschalter: das Licht geht aus. Roland stutzt, schaltet das Licht wieder ein, schaut sich um. Er entdeckt André, schleicht sich zur Dusche und dreht den Wasserhahn auf.

André: Aah! (Er erwacht und springt durchnässt aus dem Bad.) Was söu das? Bisch du eigentläch nid ganz normau?! (Er schaut an sich hinunter, schaut dann Roland an und realisiert erstmals bewusst, wer er vor sich stehen hat.) ...lug eis, dr Rolä!

André sprintet in sein Zimmer, sucht seine Schulsachen zusammen. Auf dem Bett liegt Irène, sie liegt auf dem Bauch, so dass ihre Tätowierung sichtbar ist; auf dem Nachttisch eine fast leere Flasche Vodka.

André nimmt sich noch frische Kleider und geht dann ins Bad zurück; Roland ist ihm verwundert gefolgt, André läuft jetzt an diesem vorbei zurück ins Bad und schliesst die Tür hinter sich ab.

Roland: He! Ig mues itz i z'bad!

André: Gäu, das isch no ecklig, we mä nid inägla wird!

Roland: Du, ig mues uf d'schisi; u abgeh drvo bini spät dran!

André beginnt, langsam, immer schneller, laut zu stöhnen.

Roland: Ach chum, hör doch uf! D'Irène hetts eso wöüä; si hett gseit, bis morn am morgä tüege mir itz mau dis zimmer bsetzä; aus witz!

André: Ah ja? Luschtig.

Roland: Ja, würklech! Ig has ja o chli doof gfungä, aber si hett gmeint, das sigi ja bloss ä scherz, u du nämischs de scho nid eso tierisch ärscht; lami itz inä!

Stille; dann läutet der Wecker.

André: (ruhig:) Auso, du hesch glück: am haubi ahti muesi nämlech idr Uni si, das heisst i ga itz ga duschä, legä mi a und so; när chasch inä.

Die Kamera ist mit André ins Bad gegangen; jetzt wird von aussen gefilmt: Die Tür geht auf und André tritt heraus, frisch angezogen und geduscht. Er trägt seine Sachen unter dem Arm; neben der Tür lehnt Roland, mit gequältem Gesichtsausdruck, und stürzt sofort ins Bad. André bleibt stehen und hört noch kurz zu, wie Roland erleichtert uriniert. André lächelt kurz,

wirft noch einen Blick in die total chaotische Wohnung (siehe XVI.) und betritt sein Zimmer.
Irène liegt noch im Bett, ist aber wach; André bleibt zwischen dem Türrahmen stehen.

André: Du, warum hesch das gmacht, geschter abe?

Irène: (*beschämt:*) Ja, es isch chli dumm gsi; aber es hettmi no ä witzigi idee dünkt...

André: (*Er schüttelt traurig den Kopf, will gehen.*) U no öppis: säg de angerä doch bitte, hütt am achti söuäsi hiä härächo; dr Jean-Pierre, d'Regi u du; isch guet?

Irène: Wieso?

André: Mir schint, mir müessi üs mau ungerhautä. (*Er will erneut gehen, dreht sich aber noch einmal um und schaut sie an; sarkastisch:*) Weisch, eso ganz ,kollegiau'...

André geht hinaus, Irène bleibt liegen; eine Tür fällt ins Schloss.

Beginn des klassischen Chor-Liedes "O Magnum Mysterium" aus Promised Land.

15. Prüfung

(Aussen & Innen: Schulhaus/Tag; André, div. Studenten)

Bilder zu "O Magnum Mysterium": André läuft zur Uni, sitzt anschliessend an einem Pult, um ihn herum zahlreiche andere Studenten am Schreiben der Prüfung. André hat grosse Probleme, sein Blatt ist fast leer; er schaut viel zum Fenster hinaus. Dann wird alles eingesammelt.

André läuft bedrückt nach Hause.

16. Putzen

(Innen: Wohnzimmer/Tag; André)

Der Kalender des Kühlschranks ist zu sehen: 24. März. Die Küche ist übersät mit Geschirr, leeren Flaschen und Aschenbechern; im Wohnzimmer ein ähnliches Bild: der Teppich ist dreckig, eine Pflanze ist umgefallen, die Erde über den Teppich ausgeleert. Leere bis halbvolle Gläser stehen, Pommes Chips liegen umher, einige am Boden zertrampelt, die Bücher im Regal sind umgefallen, vor der Stereoanlage liegen zahlreiche CD-Hüllen. Am Boden ist ein von einer Zigarette eingebranntes Loch, der Stummel liegt daneben; die Wanduhr zeigt 16.30.

André betritt das Zimmer, geht langsam durch die Wohnung, begutachtet die verschiedene Schäden; noch immer läuft "O Magnum Mysterium", bei Ende der ersten Hälfte läutet das Telefon; André hebt langsam den Hörer ab, die Musik spielt leise weiter.

André: Ja? Hallo mam. Ja, itz bini grad heicho. Tja,... aues super glüffä, ja. Es si ganz eifachi fragä gsi; ig ha äüä fasch aues gwüsst! Eh ja, kes problem. Merci das aaglütä hesch! Ade!

André legt den Hörer auf. Er steht lange Zeit bedrückt da, geht dann in die Küche und nimmt einen Beutel aus dem Hosensack: er ist voller Pilze. Er nimmt diese heraus und legt sie einzeln auf den Küchentisch, zieht die Jacke aus, atmet tief ein und beginnt zu putzen; die Musik wird wieder lauter.

17. Kochen 5 / Abendessen

(Innen/Nacht; André, Irène, Jean-Pierre, Regina)

Die Wohnung ist geputzt; der Esstisch ist nun mit dem Geschirr aus XII. gedeckt, zusätzlich schmücken ihn zwei brennende Kerzen; in der Küche ist André zu sehen, der die Handschuhe in den Abfall wirft, und anschliessend das Gratin zum Tisch trägt.

Es läutet; André geht zur Tür und öffnet; die Musik verstummt.

André: (müde:) Was isch de mit öich los, das dir lüetet?

Regina: (etwas überdreht:) Mir hei dänkt, es sig vilech besser so... so ungerem motto: ,mir näme di ärscht'; es isch öpper da, auso lütemer!

André: (unbeteiligt:) Nume ine...

Jean-Pierre: (angespannt:) Guet, es isch scho chli komisch gsi, so vor dr eigerte hustür ga z'warte!

André: Aber das no viu komischi sachä git...

Irène: (genervt und giftig, mit Seitenblick zu André:) Säg nüt!

Regina: Genau!

Jean-Pierre: Mmh, aber schmöcke tuets guet!

Regina: Ja, eso würzig...

Jean-Pierre: Für einisch...

Jean-Pierre und Regina lachen, alle ziehen die Mäntel aus. André geht in die Küche, holt einen Löffel; die andern setzen sich an den Tisch.

Jean-Pierre: (sich umsehend, leise:) Gsehtdr, ig hanechs doch gseit: dä isch so blöd u putzt dä ganz mischt!

Regina: Ja! (Sie kichert.)

Alle setzen sich an den Tisch; Jean-Pierre schöpft mit dem Löffel Gratin in die Teller.

André: Irène, du hesch hütt ja gar keini ohrringe an!

Irène: Ja, di mani nid für aues aalegä.

André: Nume für itz ,Migros', he.

Irène: Zum bispiu.

André: U d'tätowierig? Hesch diä o abzoge?!

Jean-Pierre: So chömet, höret uf; wedr eso weit witterschtürmet, chöimers grad lasi: ig ha gemeint, mir sig hie für emau chli klar schiff z'mache, u das schaffe mer eso sicher nid.

André: Stimmt; sorry! E guete! (*Er will essen.*)

Jean-Pierre: Momänt! Ig wett zersch no aaschtosse...

Sie erheben die Gläser.

Jean-Pierre: Ufe Rèsli!

Alle ausser André grinsen.

André: Jaja... (*Er nimmt einen Schluck.*) Uf hütt abe!

Sie trinken.

Irène: Auso, e guete.

Jean-Pierre: E guete.

Regina: E guete.

Irène: Wi isch eigentlech dini prüefig gsi, hütt?

Jean-Pierre, Irène und Regina beginnen zu essen; André hat die Gabel nur bis zum Mund geführt, und auch in der Folge des Gesprächs führt er die Gabel jeweilen nur bis zum Mund, wird dann angesprochen und legt die Gabel zum Antworten wieder hin.

André: Guet, guet; zersch hani dänkt, ig chönn de nüt, aber d'frage si ächt eifach gsi: ig ha fasch aues chönne!

Jean-Pierre: Isch o z'hoffe; söfu wi du immer glehrt hesch...

André: Du, es chunnt ono ä grosse teu uf di momentani konzentration a: wemä sech nid grad völlig cha zämänäh und uf z'stoffgebiet konzentriere, de chasch no so viu glehrt ha - du schribsch eifach ar frag vrbii.

Irène: (*ironisch:*) De hesch du äüä würklech glänzt hütt, he?

André: Iu ja, dank dir, merci!

Jean-Pierre: Hei! Höret uf! ...okay, das geschter isch scho nid so toll gsi.

Regina: Aber es hett gfägt!

Jean-Pierre: Richtig, u i meine, so schnäu cha das ja nüm vorcho...

André: Dases vorchunnt isch mir ja no gliich, aber vilech nid grad am abe vor mire prüefig!

Jean-Pierre: Das meini ja: du wirsch so schnäu ke prüefig me ha - darum cha DAS nüm vorcho...!

Alle bis auf André lachen.

André: Ou sorry... ig hätt eigentlech müessä wüsse, dass dir nid uf öii Techno-fuere wärdet chönne verzichtä.

Regina: Was hesch eigentlech gägä das?

André: Luä, Techno isch doch eifach öpis pindlächs: das isch doch nume eso gross usecho, wüume dadfür absolut nüt mues chönnä; für Rock n'Roll oder so muesme nämlech würklech chönnä tanze - Techno cha jedä tubu! U när dr akustisch bitrag: es mues nid schön si, o nid ifausrich oder so, nume müglächscht lut u müglächscht schnäu, wine bouschteu, so dasme scho nach chürzeschter zyt so viu wi müglech hinger sech bracht, was säg i, ‚inäzogä' hett - wüu ds wuchenänd duret ja nid ewig, und em mäntig söttme ja öppis z'verzeuä ha: schüsch chönnte die angere öppe no z'gfüeu ha, mä heigi öppis verpasst, sigi nid ir szene, nid bide lüt gsi... das isch doch eifach es resultat vore kaputte wäut!

Jean-Pierre: U kaputtne lüt?

André: Das fragt sech äbe... weme de no droge brucht, damit dä effekt irgendwie cha verschterkt wärde; nun, ig gloub ja, de ischme würklech säuber kaputt - oder nid ganz normau! Ansonschte...

Irène: Guet normau,... was isch scho normau? Ig meinä, da setzt jedä d'gränzä ä chli anders...

André: ‚Gränzä' setzt sowiso jedä chli anders...

Regina: Darum gits aubä chrieg!

Jean-Pierre: Regi, chum...

André: Eh aber ja! Agfangä bi de territoriale gränzä bis hi zu dä sozialä, gseuschaftlechä; das isch zwar es problem, es macht's aber an und für sich o ersch interessant; steuet nech vor, schüsch wäremer ja aui genau glich!

Irène: *(André betrachtend:)* O gott!

André: Säg nüt! *(Er schaut demonstrativ auf seine linke Schulter, tut, als ob er etwas suche.)*

Jean-Pierre: Und wo setzisch du dini gränzä?

André: Was meinsch itz: vom moralische här?

Jean-Pierre: Ja, zum bispiu.

André: ...sit nöischtem gar nümm.

Jean-Pierre: Wi meinsch?

André: Gar nümm! Keni meh, wäg.

Irène: Du meinsch, du machsch, was dä wosch, solangs schüsch niemer betrifft?

André: Nei, das wär ja scho wider ä gränze!

Sie schweigen für eine Weile.

Jean-Pierre: Auso, du nimmsch uf niemer meh rücksicht, machsch, was wosch?!

André nickt.

Jean-Pierre: *(Er beginnt zu lachen.)* Interessant: dr Rèsli isch radikau wordä - das hätti ja o niä dänkt!

Irène: *(etwas beängstigt, verwirrt:)* U wi wit würdsch de da eso ga?

André: Bis zum bitterä ändi.

Regina: *(losprustend:)* Üsä ,Schwarzärèli'! *(Sie lacht.)*

Jean-Pierre: Oder dr ,Törminandré'! *(Beide lachen.)*

Irène: Hei, meinsch das ärscht? Oder isch o das nume wider esone trotz-reaktion?

Alle schweigen.

André: Heiters gärn?

Regina: Es isch fein, ja!

Jean-Pierre: Für dini verhäutnis nid schlächt.

André: Irène?

Irène: Ja,... irgendwiä hani itz grad ä chli buchweh...

André: Nei ehrläch? Wosch ä tablette?

Irène: Danke, nei; ,s isch irgendwie komisch... so plötzläch...

Regina: Das leit sech de scho wider.

Jean-Pierre: Ig ha irgendwie o grad ä chli problem... *(Er hält sich den Bauch.)*

André: Ig holenech emau öppis! *(Er steht auf, geht in die Küche, kommt mit einer Zeitung zurück; die Kamera zeigt jetzt nur noch ihn; er liest vor:)* Lueget emau, was hütt im fernseh chunnt: "Beverly Hills 90210, Serie. Heute: ,Die Grenzen des Brandon'!"

André lacht, dann schaut er auf: am Tisch sitzen, liegen die andern gekrümmt, winden und halten sich den Bauch, schwitzen; die Kamera fährt langsam über den Tisch, zeigt die einzelnen Personen; dann schwenkt sie nach hinten zur Stereoanlage, wo André gerade eine Platte auflegt: "Ohne Dich!" von Züri West ertönt. André läuft langsam zum Tisch, beginnt zu tanzen, spielt mit den leblosen Körpern seiner Kollegen, singt und summt mit dem Lied mit, läuft wie irr durch's ganze Zimmer.

Ohne Dich!

(Züri West)

Es gibt Millionen von Sternen,

*uns're Stadt die hat tausend Laternen,
Gut und Geld gibt es viel auf der Welt;
aber Dich
gibt's nur einmal für mich!*

*Es gibt viele Pärchen die küssen,
und Pärchen die trällern sich müssen,
Freud und Leid gibt es zu jeder Zeit;
aber Dich, mein Schatz
gibt's nur einmal für mich!*

*Schon der Gedanke
dass ich Dich einmal verlieren könnt',
dass Dich ein and'rer Mann
einmal sein Eigen nennt!
Der macht mich traurig
weil Du für mich die Erfüllung bist;
was wär' die Welt für mich
ohne Dich?*

*Ich muss Dir etwas sagen
was ich bis jetzt zu jedem andern Mädchen gesagt habe:
ich hab' Dich lieb!
ich hab' Euch alle lieb und ich werd' Euch immer liebhaben...!*

*Schon der Gedanke
dass ich Dich einmal verlieren könnt',
dass Dich ein and'rer Mann
einmal sein Eigen nennt!
der macht mich traurig
weil Du für mich die Erfüllung bist;
was wär' die Welt für mich
ohne Dich, Dich, Dich...!*

Plötzlich beginnt das Telefon zu läuten. André bleibt stehen, schaut hilflos das läutende Telefon an, schaut sich um; dann beginnt sich die Musik zu wiederholen, ein ‚Sprung‘ ist in der Platte: die Kamera zeigt gross die Nadel, die hin- und herhüpft, dahinter steht André, der nervös vom Telefon zum Plattenspieler schaut und wieder zurück, er beginnt, sich die Hände an den Kopf zu halten, er hat den Mund geöffnet, schreit, schüttelt den Kopf; die Kamera ist immer näher zu ihm herangegangen, so dass er jetzt in Grossaufnahme zu sehen ist.

18. Im Bett 3

(Innen: Schlafzimmer/Morgen; André, Irène)

Irène und André liegen im Bett, der Wecker auf dem Nachttisch zeigt 0.00 Uhr, eine Schere liegt neben dem Wecker; Irène liegt auf dem Bauch, doch liegt ihre Kleidung über der Tätowierung, die damit nicht zu sehen ist; zudem trägt sie einen Ohrring, der unter ihren Haaren verborgen ist.

André setzt sich ruckartig auf, kommt so der Kamera entgegen; die Musik verstummt schlagartig. Er ist völlig verschwitzt, erwacht offensichtlich aus einem Alptraum; er atmet stark.

André schaut sich um, entdeckt Irène neben sich, atmet auf, lächelt; stutzt. Er tastet sich langsam, sehr langsam zu ihrem linken Schulterblatt vor, welches von Kleidern sowie ihren Haaren verdeckt wird, hebt dann die Haare und die Kleider zur Seite: das Schulterblatt ist ohne Tätowierung; André atmet auf.

Plötzlich runzelt er die Stirn, beugt sich vor: der Ohrring ist zu sehen! André öffnet erschreckt den Mund: auch die Tätowierung ist plötzlich vorhanden!

Er blinzelt, greift zur Schere, schreit; die Kamera zeigt seine Hand mit der Schere durch die Luft sausen.

Das Bild wird schwarz; "Wohärä geisch?" von Chlöisu Friedli ertönt.

wohärä geisch?

(Chlöisu Friedli)

wohärä geisch?

ig chume jitz grad mitdr, meitli

über hüglä, bärg u tau

dür z'läben us mit dir

über hüglä, bärg u tau

über z'läben us mit dir

wohärä geisch?

ig chume jitz grad mitdr, meitli